

Wucher in Laon

Eine neue Quelle zu Karl dem Kahlen und Hinkmar von Reims

Von

Gerhard Schmitz

Die folgende Untersuchung präsentiert eine neue Quelle zu Karl dem Kahlen und Hinkmar von Reims, die zumindest in sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Hinsicht Interesse beanspruchen darf: Es geht um Wuchergeschäfte in Laon, gegen die der Reimser Erzbischof auf Geheiß seines Königs einschreitet. Da die Analyse der unsere Quelle überliefernden Handschrift noch mehr Unbekanntes zutage fördert, ergibt sich die Dreiteilung des Beitrags: I. Die Handschrift (S. 529–541). II. Die Quelle (S. 542–556). III. Der Text (S. 556–558).

I. Die Handschrift

„Bekannt – und doch unbekannt“, so könnte das Motto dieses Abschnittes lauten: Handelt es sich doch keineswegs um einen bislang völlig verborgen gebliebenen Codex, sondern um die Handschrift Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Lat. fol. 626, die vornehmlich wegen ihrer Kapitularienüberlieferung bekannt geworden ist. Schon Alfred Boretius hat sie gekannt und benutzt, als sie noch im Besitz von Lord Bertram, Earl of Ashburnham (1797–1878) war¹, der sie 1849 von Joseph Barrois (1785–1855) erworben hatte². 1901 kaufte sie die Königliche Bibliothek

¹) Vgl. den von A. Werminghoff zusammengestellten „Conspectus librorum“, MGH Capit. 2 S. XII, wo er als „Codex Ashburnhamensis, Barrois 43“ verzeichnet ist. Zu Lord Bertram vgl. Modern English Biography, hg. von F. Boase 1 (1892) Sp. 93f. und G.A.E. Bogeng, Die großen Bibliophilen 1 (1922) S. 457ff.

²) Vgl. L. Delisle, Les manuscrits des Fonds Libri et Barrois à la Bibliothèque Nationale (1888) S. XXXIXff.